

„Eng Mamm, ee Glaf, eng Famill“

Zur 50. Fatima-Wallfahrt herrschte gestern in Wiltz der feierliche Ausnahmezustand. Zehntausende säumten die Straßen, um der Pilgerstatue aus dem portugiesischen Sanktuarium ihre Reverenz zu erweisen - und auch einen Blick auf die Ehrengäste zu erhaschen, allen voran auf das großherzogliche Paar und Portugals Staatspräsidenten Marcelo Rebelo de Sousa.

VON JOHN LAMBERTY

Großherzog Henri und Großherzogin Maria Teresa, Portugals Staatspräsident Marcelo Rebelo de Sousa, Erzbischof Jean-Claude Hollerich und sein Vorgänger Fernand Franck oder auch der Generalsekretär des Rats der europäischen Bischofskonferenzen, Duarte Nuno Queiroz de Barros da Cunha: An Prominenz fehlte es der 50. Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Fatima in Wiltz wahrlich nicht. Und dennoch gab es eine, die gestern alle zu überstrahlen schien, die Pilgerstatue der heiligen Jungfrau aus dem portugiesischen Sanktuarium in Fatima.

Genau 100 Jahre nach den dortigen Marienerscheinungen war es letztlich doch ihr allein, der an Christi Himmelfahrt die Gebete und Bittgesänge der Zehntausenden Gläubigen entgegenhallen, die das Gnadenbild im Prozessionszug durch die Straßen der Ardennenhauptstadt begleiteten und Wiltz dabei in den festlichen Ausnahmezustand versetzten. Das Bildnis einer Trösterin der Betrübten, einer Wegbegleiterin der Menschen, die Luxemburgern und Portugiesen gleichermaßen als Schutzpatronin des Landes gilt.

„Avec Marie, nous sommes famille dans l'amour“, hieß denn auch ganz bewusst das diesjährige Motto der Wallfahrt, deren Höhepunkt einmal mehr der feierliche Gottesdienst war, der aufgrund des besonderen Andrangs diesmal jedoch nicht am Fatima-Sanktuarium „op Baesent“, sondern am ehemaligen Fußballfeld in der „Géitz“ stattfand. Nachdem sich der Pilgerzug mit dem Gnadenbild den Weg von der

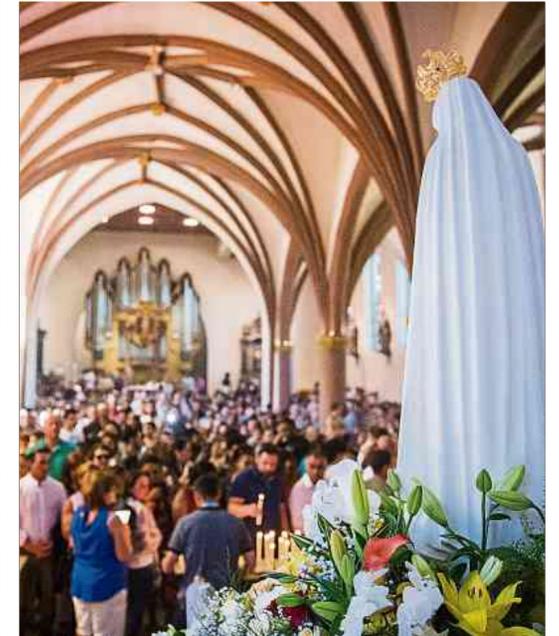
Niederwiltzer Kirche durch die Menschenmenge gebahnt hatte, wurde sie in der „Géitz“ zunächst vor die Ehrenloge geführt, wo der portugiesische Staatspräsident vor ihr niederkniete und auch das großherzogliche Paar sich in Demut verneigte.

„Ob nun die Consolatrix afflictorum oder die heilige Jungfrau von Fatima, es ist die gleiche Mutter, die uns alle gemeinsam zu Jüngern Jesu macht“, verwies im Anschluss auch der Bischof von Bragança-Miranda, José Manuel Cordeiro, in seiner Predigt auf die Verbundenheit von Luxemburgern und Portugiesen im christlichen Glauben.

Eine Verbundenheit, die natürlich besonders in Wiltz Jahr für Jahr spürbar wird. Grundet das dortige Fatima-Heiligtum auch in einem während der Ardennenoffensive abgelegten Gelübde der Wiltzer Glaubensgemeinde, so ist die Stätte doch längst auch zu einem zentralen Ort des Gebets für die portugiesischen Mitbürger des Landes geworden, die seit 1968 alljährlich an Christi Himmelfahrt gemeinsam mit den Gläubigen der Region hinauf „op Baesent“ ziehen.

Volksfestatmosphäre herrschte gestern aber traditionell nicht nur in Wiltz, sondern auch entlang der umliegenden Straßen, die erneut von unzähligen Campingzelten und Grillplätzen gesäumt waren. Stand das Gebet hier auch nicht bei jedem im Vordergrund, so doch der Familiensinn und die Freundschaft. „Avec Marie, nous sommes famille“ ...

Mehr Bilder und Video www.wort.lu



Die Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Fatima in Wiltz ist alljährlich ein Festtag für zehntausende Gläubige, aber auch für viele Familien und Freunde, die Christi Himmelfahrt zum Beisammensein und Grillen entlang der Straßen nutzen.

(FOTOS: LEX KLAREN)